

12 EUROPAISCHE PATENTANMELDUNG

② Anmeldenummer: 83105216 2

⑤1 Int. Cl³: E 21 D 15/44

22 Anmeldetag: 26.05.83

③0 Priorität: 03.06.82 DE 3220846
23.04.83 DE 3314837

71 Anmelder: Dams, Jörn
Holthauser Strasse 2
D-4320 Hattingen-Holthausen (DE)

④ Veröffentlichungstag der Anmeldung:
21.12.83 - Patentblatt: 83/51

72 Erfinder: Dams, Jörn
Holthauser Strasse 2
D-4320 Hattingen-Holthausen(DE)

84 Benannte Vertragsstaaten:
BE FR GB

74 Vertreter: Eichelbaum, Lambert, Dipl.-Ing.
Michaelstrasse 4
D-4350 Recklinghausen 2 (DE)

54 Druckbegrenzungsventil.

67 Das Druckbegrenzungsventil (1) weist einem innerhalb einer Längsbohrung (6) eines Ventilgehäuses (2) entlang eines in eine umlaufende Ringnut (7) eingelegten O-Ringes (8) bis zu einem Anschlag (10) verschiebblichen und mit einem Anschlagbund (9) versehenen Ventilkolben (3) auf; der bei Überschreiten eines vorgegebenen Soll-Einstelldruckes entgegen der Kraft einer Feder (4) durch eine in ihm angeordnete Axialbohrung (22) und durch darin abzweigende Radialbohrungen (24) Druckflüssigkeit durchströmen lässt.

a) Die Axialbohrung (22) endet in an sich bekannter Weise als Sackloch (23) etwa in der Höhe der Radialbohrungen (24),

b) in der Schließstellung des Ventiles (1) überschneidet die der Eingangsseite (25) zugekehrte Vorderkante (7') der Ringnut (7) die Austrittsöffnungen (27) der Radialbohrungen (24) und

c) die Feder (4) oder das Federsystem weist eine flache Kennlinie auf.

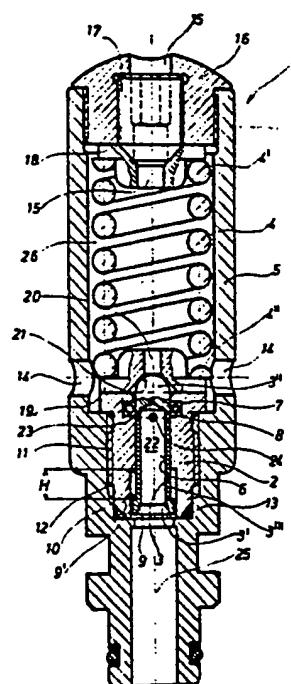


Fig. 1

5

B e s c h r e i b u n g :

Die Erfindung betrifft ein Druckbegrenzungsventil mit einem innerhalb einer Längsbohrung eines Ventilgehäuses entlang eines in einer umlaufenden Ringnut eingelegten O-Ringes bis zu einem Anschlag verschieblichen und mit einem Anschlagbund versehenen Ventilkolben, der bei Erreichen bzw. Überschreiten eines vorgegebenen Soll-Einstelldruckes entgegen der Kraft einer Feder oder eines Federsystems axial verschiebbar ist und Druckflüssigkeit von einer Eingangsseite des Gehäuses durch eine in ihm angeordnete Axialbohrung und mehrere in etwa gleicher Höhe davon abzweigende Radialbohrungen zu einer Ausgangsseite des Ventilgehäuses durchströmen läßt und der bei Erreichung bzw. Unterschreitung des vorgegebenen Soll-Einstelldruckes unter der Wirkung der Feder oder des Federsystems in seine Schließstellung zurückverschiebbar ist.

Druckbegrenzungsventile dieser oder ähnlicher Art werden vornehmlich zur Absicherung von Eck- oder Kappenansetzzylin dern von im Bergbau verwendeten Hydrauliksystemen verwendet. Nach den Betriebsempfehlungen für den Steinkohlenbergbau wird unter anderem an derartige Druckbegrenzungsventile die Forderung gestellt, daß einerseits der Schließdruck der Ventile innerhalb des ersten Betriebsjahres den Soll-Einstelldruck um maximal 20 % unterschreitet und daß andererseits der Öffnungsdruckanstieg kleiner

höchstens gleich 150 bar bei einem Durchflußstrom im Bereich von 0 bis 30 Litern pro Minute beträgt. Diese beiden Forderungen stehen in einem gewissen Gegensatz zueinander, worauf sich je nach der grundsätzlichen Betriebsart der Ventile verschiedene Probleme ergeben. So besteht beispielsweise bei mit mechanischen Federn arbeitenden Druckbegrenzungsventilen die Gefahr, daß zur Sicherstellung der erforderlichen Durchflußmenge innerhalb der geringen Reaktionszeit die Federn auf Block gefahren werden, wodurch sie ermüden und sich damit ihre Kennlinie ändert. Demzufolge können die Sollbedingungen nicht mehr erfüllt werden.

Bei mit Gasfedern arbeitenden Druckbegrenzungsventilen wiederum kann Hydraulikflüssigkeit in den Gasraum eindringen. Dadurch wird die Gasfeder härter und kann zu einer Auflastung des Ventiles führen, was wiederum mit einem unzulässigen Druckanstieg im Ausbau verbunden ist, der zu Deformationen und Zerstörungen im hydraulischen System und in dem davon beaufschlagten Stahlbau führt.

Allgemein darf man sagen, daß eine harte Feder bei kurzem Hub des Ventilkolbens eine hohe Schließkraft sicherstellt, jedoch auch nur eine geringe Durchflußmenge der Druckflüssigkeit zuläßt. Demgegenüber gewährleistet eine weiche Feder zwar einen längeren Hub des Ventilkolbens und damit auch eine größere Durchflußmenge der Druckflüssigkeit, jedoch haftet ihr dann der Nachteil einer größeren Baulänge und einer geringeren Schließkraft an.

Außerdem besteht bei beiden vorerläuterten Ventilarten zur Sicherstellung einer großen Durchflußmenge

der Druckflüssigkeit innerhalb einer relativ kurzen Zeiteinheit die Gefahr, daß der vom Ventilkolben zur Freigabe eines Durchströmquerschnittes zu überfahrende O-Ring vom harten Strahl der Druckflüssigkeit buchstäblich aufgesägt und damit zerstört wird. Dann ist das

5 Ventil funktionsunfähig.

Bei einem bekannten Druckbegrenzungsventil der ein-gangs genannten Art (nach der US-PS 3 548 867) und dessen prioritätsbegründenden Gegenstand gemäß der DE-OS 1 750 834)

10 ist die Axialbohrung durchgehend gestaltet und wird an ihrem der Ausgangsseite des Ventilgehäuses zugeordneten Ende von der Dichtfläche eines Druckkörpers abgedichtet, der einer zylindrischen Schraubenfeder als Stützfläche dient. Bei einem Druckanstieg der Druckflüssigkeit auf

15 der Eingangsseite des Ventilgehäuses wird der Ventilkolben soweit verschoben, bis sein Anschlagbund gegen den Anschlag im Ventilgehäuse fährt. Dabei überfahren die Radialöffnungen den O-Ring, so daß Druckflüssigkeit durch die Axialbohrung und die Radialbohrungen zur

20 Ausgangsseite des Ventilgehäuses durchströmen kann.

Bei einem weiteren Druckanstieg wird auch der Druckkörper und damit seine Dichtfläche vom Ende der Axialbohrung abgehoben, so daß auch noch zusätzlich aus dieser Axialbohrung Druckflüssigkeit austreten kann. Dieses

25 Druckbegrenzungsventil ist mit dem Nachteil behaftet, daß einerseits ein relativ langer Hub von der Schließstellung bis zur Öffnungsstellung des Ventilkolbens erforderlich ist und daß andererseits die auf den Druckkörper einwirkende Feder auf Block zusammenpreßbar ist. Letzteres führt hinsichtlich der Feder

zu Ermüdungserscheinungen und zu einer Änderung ihrer Kennlinie, während der relativ lange Hub eine weichere Feder mit dem Nachteil einer geringeren Schließkraft erfordert. Zudem steigt der Druck in der dem O-Ring aufnehmenden Ringnut schlagartig beim Überfahren der Radialöffnungen des Ventilkolbens an, wodurch der O-Ring von dem harten, aus den Radialöffnungen austretenden Druckflüssigkeitsstrahl geradezu zersägt wird.

Da außerdem der relativ lange Hub bezüglich der maximal pro Zeiteinheit austretenden Druckflüssigkeit mit einer Zeitkomponente behaftet ist, kann infolge der dadurch verlängerten Schaltzeit des Ventiles ein zum Knicken des Stahlbausystems führende Auflastung erfolgen.

Bei einem bekannten Druckbegrenzungsventil ähnlicher Art (nach der DE-OS 2 832 964) wird der Ventilkolben an einem Ende über einen Ventilteller von einer zylindrischen Schraubenfeder und an seinem anderen Ende über eine zylindrische Hülse von einer zweiten Feder beaufschlagt. Die beiden Federn arbeiten gegeneinander, wodurch mit Absinken der Federkraft der einen Feder sich die Federkraft der anderen Feder erhöht und umgekehrt. Die Hülse liegt lose an dem ihr zugekehrten Ende des Ventilkolbens an. Sobald diese Kontaktstelle zwischen Hülse und Ventilkolben die O-Ring-Dichtung im Ventilgehäuse überfahren hat, wird die Hülse an einem Ringbund zurückgehalten, wohingegen der Ventilkolben unter dem Druck der Druckflüssigkeit die zylindrische Schraubenfeder noch stärker zusammenpreßt, bis ein Spalt zwischen den beiden zuvor in Kontakt befindlichen Stirnseiten von Hülse und Ende des Ventilkolbens entsteht.

— Durch diesen Spalt kann Druckflüssigkeit in die radial einmündenden Austrittsöffnungen austreten. Bei schlagartigen Belastungen kann der Ventilkolben die zylindrische Schraubenfeder auf Block zusammenpressen, wo-
5 durch letztere weich wird, ihre Kennlinie und damit auch den Soll-Einstelldruck ändert. Zwar kann über das verstellbare Widerlager der zylindrischen Schraubenfeder eine Nachjustierung vorgenommen werden, die jedoch mit dem Nachteil einer noch rascheren Blockpressung und
10 einer erneuten Änderung der Federkennlinie behaftet ist.

Im Augenblick der Öffnung dieses Druckbegrenzungsventiles wirkt auf den Ventilkolben lediglich die zylindrische Schraubenfeder. Zur Erzielung des erforderlichen Schließdruckes muß demzufolge diese Einzelfeder
15 entsprechend hart ausgebildet werden. Das aber wiederum ist mit dem Nachteil einer nur geringen Durchflußmenge durch den Spalt zwischen Hülse und Ende des Ventilkolbens behaftet.

Bei einem Druckbegrenzungsventil anderer Art (nach der DE-OS 2 815 919) ist der letztbeschriebene Spalt zwischen der Hülse und dem Ventilkolben durch einen noch kleineren Spalt zwischen der Axialbohrung im Ventilkörper und einem Dichtkegel ersetzt worden. Dieses Druckbegrenzungsventil weist außer den vorgenannten Nachteilen einen noch geringeren Durchströmquerschnitt und damit eine noch geringere Durchflußmenge pro Zeiteinheit auf.

Bei einem Druckbegrenzungsventil anderer Art (nach dem DE-GM 7 811 107) taucht der Ventilkolben mit
30 einem Ende in einen mit Stickstoff gefüllten Gasraum

des Ventilgehäuses ein. Dabei neigt die Dichtung im Ventilgehäuse zwischen den radial einmündenden Austrittsöffnungen und dem Gasraum zu Undichtigkeiten, die mit zunehmendem Verschleiß größer werden. Dadurch gelangt 5 Druckflüssigkeit in den Gasraum, wodurch die Gasfeder härter wird, was wiederum zu einem unzulässigen Druckanstieg im Ausbau führen kann. Ein Härterwerden der Gasfeder ist bei einem Druckbegrenzungsventil unmittelbar auch mit einem Abfall der Auslaßmenge der Druckflüssigkeit pro Zeiteinheit verbunden, wodurch sich das Ventil - 10 zumindest kurzzeitig - im Hinblick auf die auf ihn einwirkenden Außenkräfte als starr erweisen und damit auflasten kann. Außerdem wird der O-Ring durch den harten Strahl der aus den stufenförmig in Verschieberichtung 15 nachgeordneten Radialbohrungen austretenden Druckflüssigkeit buchstäblich zersägt. Eine Zerstörung des O-Ringes wiederum führt zur unmittelbaren Funktionsunfähigkeit des gesamten Druckbegrenzungsventiles.

Ferner ist aus der DE-OS 2 408 106 ein weiteres 20 Druckbegrenzungsventil anderer Art bekannt, das aus einer Vielzahl von Einzelteilen, einem kompliziert ausgebildeten Ventilkolben und einem Steuerkolben besteht. Der Ventilkolben wird über einen Schraubstopfen und einen Ventilteller von einer zylindrischen Schraubenfeder beaufschlagt, wobei die bereits zur US-PS 3 548 867 sowie 25 zur DE-OS 2 832 964 getroffenen Ausführungen hierauf in gleicher Weise zutreffen.

Und schließlich ist nach der FR-PS 1 493 612 ein 30 Membranventil anderer Art bekannt, bei dem eine Zusammenpressung der Feder durch eine mit einem Anschlag-

— bund versehene, konzentrisch zwischen den Federn angeordnete Führungsstange verhindert wird. Ein solches Hub-Begrenzungssystem für die Federn läßt sich nicht oder nicht ohne weiteres auf die vorstehend beschriebenen Druckbegrenzungsventile übertragen. Bei einer Übertragung muß zur Verhinderung des Herausfallens des Ventilkolbens sein Außendurchmesser gegenüber dem Durchströmquerschnitt an der Eingangsseite des Ventilgehäuses vergrößert werden. Das ist neben einer komplizierten Fertigung mit einer Drosselung der Hydraulikflüssigkeit an der letztgenannten Stelle verbunden.

10 Von diesem Stand der Technik ausgehend liegt der Erfindung die Aufgabe zugrunde, ein Druckbegrenzungsventil der eingangs genannten Gattung zu schaffen, welches einerseits bei einem äußerst kurzen Hub des Ventilkolbens große Durchflußmengen der Druckflüssigkeit bei der zulässigen Überschreitung des Soll-Einstelldruckes gewährleistet und welches andererseits eine lange Lebensdauer des O-Ringes und damit eine lange Funktionssicherheit des Ventiles sicherstellt.

20 Diese Aufgabe wird in Verbindung mit dem eingangs genannten Gattungsbegriff erfindungsgemäß durch die Kombination folgender Merkmale gelöst:

- a) Die Axialbohrung endet in an sich bekannter Weise als Sackloch etwa in Höhe der Radialbohrungen,
- 25 b) in der Schließstellung des Ventiles überschneidet die der Eingangsseite zugekehrte Vorderkante der Ringnut die Austrittsöffnungen der Radialbohrungen und
- c) die Feder oder das Federsystem weist eine flache Kennlinie auf.

— Durch das Merkmal a) in Verbindung mit dem Merkmal b) wird der O-Ring vorgespannt und preßt sich demzufolge wie eine plastische Masse, jedoch elastisch, in der Nähe der Hinterkante der Ringnut. Dadurch wird in Verbindung mit dem Merkmal c) bei einem optimal geringen Hub in der einen Richtung eine momentane große Öffnung und in der anderen Richtung trotz der flachen Federkennlinie eine hohe Schließkraft des Ventiles erreicht. Durch diese im Prinzip mehrstufige Entspannung wird aufgrund des geringen Gesamthubes von der Schließstellung bis zur vollständigen Öffnungsstellung eine zwar weiche, dennoch blitzschnelle Druckentlastung sichergestellt. In Versuchen hat sich herausgestellt, daß ein so beschaffenes Ventil eine Durchlaßmenge bis zu 60 Liter pro Minute gewährleisten kann, obgleich nach den Betriebsempfehlungen für den Stein-kohlenbergbau nur maximal 30 Liter pro Minute gefordert werden. Ferner konnte überraschend festgestellt werden, daß selbst nach 45 000 Schaltungen der O-Ring an seinen den Austrittsöffnungen der Radialbohrungen zugekehrten Flächenbereichen keine Abnutzungerscheinungen aufwies. Abnutzungerscheinungen waren lediglich an denjenigen Stellen des O-Ringes festzustellen, die mit den durchgehenden Wandbereichen zwischen zwei benachbarten Austrittsöffnungen der Radialbohrungen Reibkontakt hatten. Dieser Reibkontakt röhrt nach grundsätzlichen Feststellungen aufgrund mehrerer Versuchsreihen daher, daß eine schmale, filmartige Nase des O-Ringes in den aufgrund der Gleitpassung

zwischen Ventilkolben und Gehäuse erforderlichen Spalt
hineingepreßt wird und dort eine entsprechend hohe
Friktion erfährt. Jedoch wurde entgegen den ursprünglich
gehegten Befürchtungen der Fachleute durch die Vorspannung
5 des O-Ringes aufgrund des Merkmals b) kein Verschleiß
des O-Ringes in unmittelbarer Nähe der Austrittsöffnungen
der Radialbohrungen festgestellt, vielmehr ein Aus-
weichen und damit eine Ausweichmöglichkeit der unmittel-
bar an diesen Austrittsöffnungen anliegenden O-Ring-
10 Flächenbereiche.

Nach einer vorteilhaften Weiterbildung der Erfindung
reicht in der Schließstellung des Ventiles der äußerste
Kantenbereich der Austrittsöffnungen der Radialbohrungen
maximal bis zur Mitte des vorgespannten O-Ringes. Erst
15 bei Überschreitung dieser Mitte des vorgespannten,
elastischen O-Ringes erfolgt ein Flüssigkeitsdurchlaß.
Dadurch kann der Hub des Ventilkolbens von seiner Schließ-
stellung bis zur ersten gewollten Undichtigkeit noch
kleiner gestaltet werden. Vorteilhaft beträgt der Hub
20 des Ventilkolbens von seiner Schließstellung bis zur
Undichtigkeit ca. nur 1 mm und bis zu seiner vollen
Öffnungsstellung etwa 3,5 mm. Als Größe der Gleitpassung
zwischen Ventilkolben und Zylinderwand hat sich die
Passung h 7/H 7 zuzüglich der entsprechenden Verschleiß-
25 aufmaße der zur dieser Passung gehörenden Lehren als
besonders vorteilhaft erwiesen. Üblicherweise läßt eine
Passung h 7/H 7 zwischen zwei Teilen keine oder nur sehr
schwer eine Relativbewegung zu. Zuzüglich der ent-

sprechenden Verschleißaufmaße der zu der genannten Passung gehörenden Lehren konnte eine, sämtliche Anforderungen erfüllende Gleitpassung erzielt werden. Dabei wird vorteilhaft die Durchtrittsöffnung für den Ventilkolben im Ventilgehäuse mit einer die Durchtrittsöffnung trichterförmig erweiternden Randfase versehen. Diese Randfase kann sowohl $0,5 \text{ mm} \times 90^\circ$ als auch $0,5 \text{ mm} \times 120^\circ$ gestaltet sein. Die Wanddicke zwischen der der Ausgangsseite des Ventilgehäuses zugekehrten Hinterkante der Ringnut und der sich trichterförmig erweiternden Randfase beträgt zwischen 1,0 und 0,5 mm.

Zur Sicherstellung einer großen Durchflußmenge durch den Ventilkolben ist das Verhältnis der Querschnittsfläche seiner Axialbohrung zur Summe der Querschnittsfläche seiner Radialbohrungen etwa 2 : 1. Unter Beachtung dieses Verhältnisses werden beispielsweise bei einem Ventilkolben mit einer Axialbohrung von 4 mm acht Radialbohrungen mit einem Durchmesser von 1,0 bis 1,2 mm vorgesehen, wobei der Ventilkolben einen Außendurchmesser von 5 mm aufweist.

Ein Ausführungsbeispiel der Erfindung ist in den Zeichnungen dargestellt. Dabei zeigen:

Figur 1: Einen Längsschnitt durch das neue Druckbegrenzungsventil,

Figur 2: den Ventilkolben und die angrenzenden Ventilgehäuseteile in einer Ausschnittsvergrößerung von Figur 1,

Figur 3: eine Teilansicht von Figur 1 in Höhe des
O-Ringes in vergrößerter Darstellung bei vor-
gespanntem O-Ring und

Figur 4: einen Schnitt entlang der Linie IV/IV von
5 Figur 2.

Das neue Druckbegrenzungsventil 1 besteht im wesentlichen aus einem Ventilgehäuse 2, einem Ventilkolben 3, einer Ventilfeder 4 und einer Federkammer 5. Innerhalb der 10 Längsbohrung 6 im Ventilgehäuse 2 befindet sich in einer umlaufenden Ringnut 7 ein eingelegter O-Ring 8. Der Ventilkolben 3 weist an seinem offenen Ende 3' einen Anschlagbund 9 auf, dessen Kante 9' einen maximalen Hub H des Ventilkolbens 3 bis zum Anschlag 10 des Ventilgehäuses 2 zuläßt.

Das Ventilgehäuse 2 ist über ein Außengewinde 11 mit einem Innengewinde 12 der Federkammer 5 verschraubt und mittels der Dichtung 13 zueinander druckflüssigkeitsdicht abgedichtet. Die Federkammer 5 ist mit mehreren Radialöffnungen 14 und einer Axialöffnung 15 versehen. Die Axialöffnung 15 befindet sich innerhalb einer Mutter 16 und einer Imbusschraube 17, über welche die Feder 4 vorgespannt werden kann. Die Feder 4 stützt sich mit ihrem einen Ende 4' gegen einen über die Imbusschraube 17 verstellbaren Federteller 18 und mit ihrem anderen Ende 4'' gegen einen zweiten Federteller 19 ab. Der Federteller 19 ist mit einer Durchflußbohrung 20 und an seiner Unterseite mit einer kegelförmigen Anlagefläche 21 versehen, an welcher das halbkugelförmig ausgebildete Ende 3'' des 25 30

— Ventilkolbens 3 anliegt. Der Ventilkolben 3 weist eine relativ weite Axialbohrung 22 auf, die in einem Sackloch 23 endet. Unterhalb des Sackloches 23 zweigen von der Axialbohrung 22 im vorliegenden Fall insgesamt acht 5 Radialbohrungen 24 ab.

Bei Erreichen bzw. Überschreiten eines vorgegebenen Soll-Einstelldruckes wird der Ventilkolben 3 von der Eingangsseite 25 des Gehäuses in seiner in Figur 1 dargestellten Lage von Druckflüssigkeit beaufschlagt. Da 10 der O-Ring 8 in dieser Lage die Längsbohrung 6 des Ventilgehäuses 2 gegenüber der Außenwandung 3''' des Ventilkolbens 3 abdichtet, wird bei steigendem Druck der Ventilkolben 3 angehoben. Dabei überfahren die Radialbohrungen 24 den O-Ring 8, so daß Druckflüssigkeit aus 15 den Radialbohrungen 24 zur Ausgangsseite 26 des Ventilgehäuses 2 ausströmen kann, die im vorliegenden Fall vom Innenraum der Federkammer 5 gebildet wird. Von dieser Ausgangsseite 26 gelangt die abströmende Flüssigkeit über mehrere, hier zum Beispiel vier, Radialöffnungen 14 und die Axialöffnungen 15 ins Freie. Dadurch 20 sinkt der Druck der Druckflüssigkeit an der Eingangsseite 25. Bei Erreichung bzw. Unterschreitung des vorgegebenen Soll-Einstelldruckes drückt die Feder 4 über den Federteller 19 den Ventilkolben 3 an seinem anliegenden Ende 3'' in Richtung auf die Eingangsseite 25, 25 bis die Radialbohrungen 24 erneut den O-Ring 8 überfahren haben und eine erneute Dichtung zwischen der Längsbohrung 6 im Ventilgehäuse 2 und der Außenwandung 3''' des Ventilkolbens 3 vorhanden ist.

Das Ventilgehäuse 2 und der Ventilkolben 3 sind in den Figuren 2 und 3 in vergrößerter Darstellung gezeigt, wobei mit der Figur 1 übereinstimmende Teile mit gleichen Bezugsziffern versehen sind. Die Axialbohrung 22 des Ventilkolbens 3 endet in an sich bekannter Weise als Sackloch 23 etwa in der Höhe der Radialbohrungen 24. Neu ist jedoch, daß in der dargestellten Schließstellung des Ventiles 1 die der Eingangsseite 25 zugekehrte Vorderkante 7' der Ringnut 7 die Austrittsöffnung 27 der Radialbohrungen 24 überschneidet. Dadurch steht der Innenraum der Ringnut 7 ständig unter dem vollen Druck der Druckflüssigkeit, der beispielsweise bis zu 600 bar betragen kann. Infolgedessen verformt sich der in Figur 2 drucklos dargestellte O-Ring 8 wie eine plastische Masse gemäß der Darstellung von Figur 3. In Figur 3 ist außerdem der Spalt 28 ersichtlich, der aufgrund der Gleitpassung zwischen der Außenwandung 3''' des Ventilkolbens 3 und der Längsbohrung 6 im Ventilgehäuse 2 vorhanden sein muß. Da sich der O-Ring 8 unter dem Druck der Druckflüssigkeit - wie in Figur 3 dargestellt - wie eine plastische Masse verhält, dringt er auch mit einem dünnen Film 8' in den Spalt 28 ein. Um dieses nachteilige, jedoch bei keinem O-Ring der hier in Rede stehenden Art vermeidbare Eindringen möglichst gering zu halten, wird vorteilhaft die an dieser Stelle gelegene Kante 29 der Ringnut 7 scharfkantig ausgebildet und der Spalt 28 möglichst klein gehalten. Denn mit größer werdendem Film 8' wird die Friktion zwischen der Längsbohrung 6 des Ventilgehäuses 2 und der Außenwandung 3''' des Ventilkolbens 3 erhöht. Um ein solches Eindringen eines Filmes 8' möglichst kurzzeitig auftreten

zu lassen, wurden bei sämtlichen Druckbegrenzungsventilen der hier in Rede stehenden Art die Radialbohrungen 24 in der Schließstellung des Ventiles 1 deutlich unterhalb der Nut 7 angeordnet. Damit verbunden war offensichtlich die Hoffnung der Konstrukteure, daß aufgrund des Druckverlustes im Spalt 28 der O-Ring 8 erst dann eine nachteilige Verformung in Form des Filmes 8' erfuhr, wenn die Austrittsöffnungen 27 der Radialbohrungen 24 die Vorderkante 7' der Ringnut 7 erreichten. Erfindungsgemäß wird nun genau das Gegenteil gemacht, nämlich daß in der Schließstellung des Ventiles 1 die der Eingangsseite 25 zugekehrte Vorderkante 7' der Ringnut 7 die Austrittsöffnungen 27 der Radialbohrungen 24 überschneidet. Gleichwohl haben sich die Befürchtungen hinsichtlich eines frühzeitigen Verschleißes des O-Ringes 8 nicht bestätigt, vielmehr war dieser O-Ring 8 selbst nach 45 000 Hüben noch voll funktionsfähig. Zugleich wurde mit der vorstehend beschriebenen Anordnung der unvergleichliche Vorteil eines optimalen kurzen Hubes h von der Schließstellung bis zum Undichtwerden bzw. zur vollen Öffnung des Ventiles erreicht. Die Mitte des O-Ringes 8 in Figur 3 soll durch die Linie 30 gekennzeichnet sein. Dann vollzieht sich die Entlastung des Ventiles im wesentlichen in fünf unterschiedlich großen Hüben h der Entspannung. Sobald der äußerste Kantenbereich 24' der Austrittsöffnungen 27 der Radialbohrungen 24 die Mittellinie 30 des vorgespannten O-Ringes 8 überschreitet, tritt eine erste Undichtigkeit und damit die erste Entspannungsphase des Ventiles ein. Dieser Hub ist mit h_1 bezeichnet. Erreicht der äußerste Kantenbereich

24' der Radialbohrungen 24 etwa die Hinterkante 7'' der Ringnut 7 tritt eine weitere Entspannung ein. Zugleich tritt auch eine Entlastung des Filmes 8' ein, der in die Öffnung 27 hineinexpandieren kann. Aus diesem Grunde

5 wurden auch nicht wie bisher beim Stand der Technik vier sondern acht Radialbohrungen 24 angeordnet. Befürchtungen, daß der Film 8' und damit auch der O-Ring 8 durch die nachrückende Unterkante 24'' der Radialöffnungen 24 abgesichert werden könnte, haben sich nicht bestätigt.

10 Sobald der äußerste Kantenbereich 24' der Radialbohrungen 24 die Kante 31 der Randfase 32 erreicht, tritt bei dem Hub h_3 die dritte Entspannungsphase ein. In dieser Stellung des Ventilkolbens 3 gilt das Ventil noch nicht als voll geöffnet. Dabei beträgt der Hub h_1 von der Schließstellung des Ventiles bis zur Undichtigkeit ca. 1 mm, der Hub h_2 ca. 2 mm und der Hub h_3 ca. 2,5 mm. Erst beim Hub h_4 von 3,5 mm gilt das Ventil als voll geöffnet. Beim weiteren Hub $h_5 = H = 4,5$ mm gelangt die Anschlagkante 9' des Anschlagbundes 9 des Ventilkolbens 3

15 gegen die Anschlagkante 10 des Ventilgehäuses 2. Ab dem Hub h_4 können bei einem Druck von 420 bar über die Axialbohrung 22 und die acht Radialbohrungen 24 etwa 60 Liter pro Minute der Druckflüssigkeit ausströmen.

20 Sobald die Unterkante 24'' der Radialbohrungen 24 die Hinterkante 7'' der Ringnut 7 auf dem Wege zur vollen Schließöffnung überfährt, bildet sich der Film 8' des O-Ringes 8 erneut.

25 Wie aus Figur 4 in Verbindung mit Figur 2 entnommen werden kann, ist in Höhe der Radialbohrungen 24 die Länge der geöffneten Umfangslinie größer als die Länge

— der geschlossenen Umfangslinie zwischen den einzelnen Radialbohrungen 24. Aufgrund der insgesamt acht Radialbohrungen 24, der relativ großen Axialbohrung 22 und des geringen Hubes h_5 von höchstens 4,5 mm erfolgt innerhalb 5 einer kurzen Schaltzeit eine ausgezeichnete Entspannung der Druckflüssigkeit auf der Eingangsseite 25. Ferner wird der O-Ring 8 gegenüber dem Stand der Technik geringer belastet, da gemäß Figur 4 in Höhe der Radialbohrungen 24 der Film 8' des O-Ringes 8 eine Entlastung 10 erfährt, weil die Umfangslinie der Radialöffnungen 24 in diesem Bereich länger als die Umfangslinie der Summe der dazwischen befindlichen Stege 33 ist.

15 Besonders vorteilhaft wird das neue aus dem Ventilgehäuse 2, dem Ventilkolben 3, dem O-Ring 8, dem Feder- teller 19 und der Feder 4 bestehende Ventil als kompakte Baugruppe bei unterschiedlichen Ventilarten und Anwendungsbereichen eingesetzt. Dabei weist der O-Ring 8 vorteilhaft eine Shore-Härte A von mindestens 100 auf.

20

25

30

"Druckbegrenzungsventil"

S t ü c k l i s t e

5

	Druckbegrenzungsventil	1
	Ventilgehäuse	2
	Ventilkolben	3
10	Enden des Ventilkolbens	3', 3''
	Wandung des Ventilkolbens	3'''
	Ventilfeder	4
	Enden der Ventilfeder	4', 4''
15	Federkammer	5
	Längsbohrung im Ventilgehäuse 2	6
	Ringnut	7
	O-Ring	8
20	Film des O-Ringes 8	8'
	Anschlagbund des Ventilkolbens	9
	Kante des Anschlagbundes	9'
	Gesamthub	h, h5
25	Hübe	h ₁ , h ₂ , h ₃ , h ₄
	Anschlag am Gehäuse 2	10
	Außengewinde des Gehäuses 2	11

30

	Innengewinde der Federkammer 5	12
5	Dichtung	13
	Radialöffnungen im Ventilkolben 3	14
	Axialöffnung in Federkammer	15
	Mutter	16
10	Imbusschraube	17
	Federteller	18, 19
	Durchflußbohrung	20
15	Kegelförmige Anlagefläche	21
	Axialbohrung in Ventilkolben 3	22
	Sackloch	23
	Radialbohrungen in Ventilkolben 3	24
20	Eingangsseite des Gehäuses 2	25
	Ausgangsseite des Gehäuses 2	26
	Austrittsöffnung der Radialbohrungen 24	27
	Spalt zwischen Gehäuse 2 in Ventilkolben 3	28
25	Scharfe Kante der Ringnut 7	29
	Mittellinie des O-Ringes 8	30
	Kante der Randfase	31
	Randfase des Gehäuses 2	32
	Stege zwischen Radialbohrungen 24	33

Anmelder:

Jörn DAMS

Holthauser Straße 2, 4320 Hattingen-Holthausen

5

"Druckbegrenzungsventil"

A n s p r ü c h e

10 1. Druckbegrenzungsventil mit einem innerhalb einer Längsbohrung eines Ventilgehäuses entlang eines in einer umlaufenden Ringnut eingelegten O-Ringes bis zu einem Anschlag verschieblichen und mit einem Anschlagbund versehenen Ventilkolben, der bei Erreichen bzw. 15 Überschreiten eines vorgegebenen Soll-Einstelldruckes entgegen der Kraft einer Feder oder eines Federsystems axial verschiebbar ist und Druckflüssigkeit von einer Eingangsseite des Gehäuses durch eine in ihm angeordnete Axialbohrung und mehrere in etwa gleicher Höhe davon 20 abzweigende Radialbohrungen zu einer Ausgangsseite des Ventilgehäuses durchströmen lässt und der bei Erreichung bzw. Unterschreitung des vorgegebenen Soll-Einstelldruckes unter der Wirkung der Feder oder des Federsystems in seine Schließstellung zurückverschiebbar ist, 25 gekennzeichnet, durch die Kombination folgender Merkmale:

—

- a) die Axialbohrung (22) endet in an sich bekannter Weise als Sackloch (23) etwa in der Höhe der Radialbohrungen (24),
- b) in der Schließstellung des Ventiles (1) überschneidet die der Eingangsseite (25) zugekehrte Vorderkante (7') der Ringnut (7) die Austrittsöffnungen (27) der Radialbohrungen (24) und
- c) die Feder (4) oder das Federsystem weist eine flache Kennlinie auf.

10

2. Druckbegrenzungsventil nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß in der Schließstellung des Ventiles (1) der äußerste Kantenbereich (24') der Austrittsöffnungen (27) der Radialbohrungen (24) maximal bis zur Mitte (30) des vorgespannten O-Ringes (8) reicht.

15

3. Druckbegrenzungsventil nach Anspruch 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, daß der Hub(h_1) des Ventilkolbens (3) von seiner Schließstellung bis zur Undichtigkeit ca. 1 mm beträgt.

20

4. Druckbegrenzungsventil nach den Ansprüchen 1, 2 oder 3, dadurch gekennzeichnet, daß der Hub (h_4) des Ventilkolbens (3) von seiner Schließstellung in seine Öffnungsstellung etwa 3,5 mm beträgt.

25

30

5. Druckbegrenzungsventil nach den Ansprüchen
1 bis 4, dadurch gekennzeichnet, daß die Größe der Gleitpassung zwischen Ventilkolben (3) und Zylinderwand (6) des Gehäuses (2) h 7/H 7 zuzüglich 5 der entsprechenden Verschleißaufmaße der zu der genannten Passung gehörenden Lehren bemessen ist.

6. Druckbegrenzungsventil nach den Ansprüchen
1 bis 5, dadurch gekennzeichnet, 10 daß die Durchtrittsöffnung für den Ventilkolben (3) im Ventilgehäuse (2) mit einer die Durchtrittsöffnung trichterförmig erweiternden Randfase (32) versehen ist.

7. Druckbegrenzungsventil nach Anspruch 6,
15 dadurch gekennzeichnet, daß die Randfase (32) $0,5 \text{ mm} \times 90^\circ$ gestaltet ist.

8. Druckbegrenzungsventil nach Anspruch 6,
dadurch gekennzeichnet, daß die 20 Randfase (32) $0,5 \text{ mm} \times 120^\circ$ gestaltet ist.

9. Druckbegrenzungsventil nach den Ansprüchen 6 bis 8,
dadurch gekennzeichnet, daß die Wanddicke (d) zwischen der der Ausgangsseite (26) des 25 Ventilgehäuses (2) zugekehrten Hinterkante (7'') der Ringnut (7) und der sich trichterförmig erweiternden Randfase (32) zwischen 1,0 und 0,5 mm beträgt.

10. Druckbegrenzungsventil nach den Ansprüchen 1 bis 9, dadurch gekennzeichnet, daß das Verhältnis der Querschnittsfläche der Axialbohrung (22) des Ventilkolbens (3) zur Summe der Querschnittsflächen seiner Radialbohrungen (24) etwa 2 : 1 ist.

11. Druckbegrenzungsventil nach den Ansprüchen 1 bis 10, dadurch gekennzeichnet, daß der Ventilkolben (3) acht Radialbohrungen (24) aufweist.

10

12. Druckbegrenzungsventil nach den Ansprüchen 1 bis 11, dadurch gekennzeichnet, daß das Ventilgehäuse (2, 5) mit vier Radialöffnungen (14) und einer Axialöffnung (15) zum Abfluß der Druckflüssigkeit versehen ist.

15

13. Druckbegrenzungsventil nach den Ansprüchen 1 bis 12, dadurch gekennzeichnet, daß es als kompakte Baugruppe aus dem Ventilgehäuse (2), dem Ventilkolben (3), dem O-Ring (8), dem Federteller (19) und der Feder (4) besteht.

20

14. Druckbegrenzungsventil nach den Ansprüchen 1 bis 13, dadurch gekennzeichnet, daß der O-Ring (8) eine Shore-Härte von mindestens 100 Shore-A aufweist.

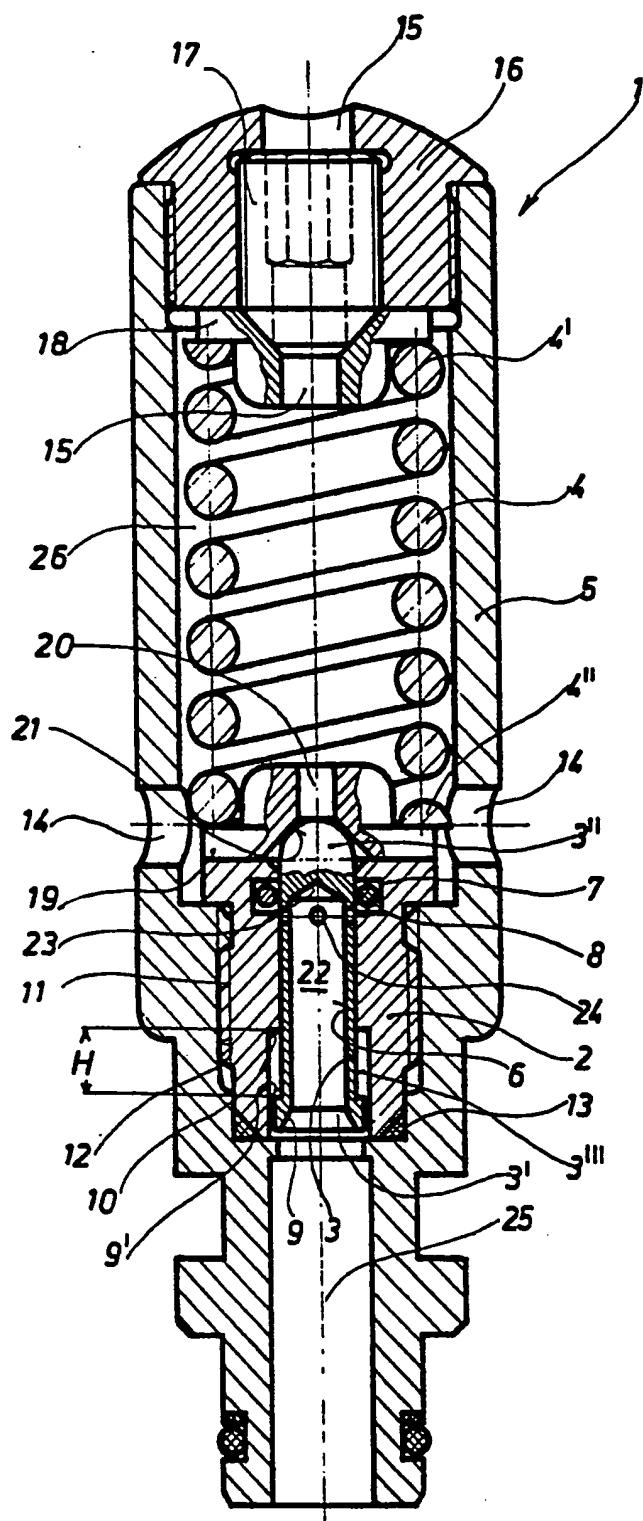


Fig. 1

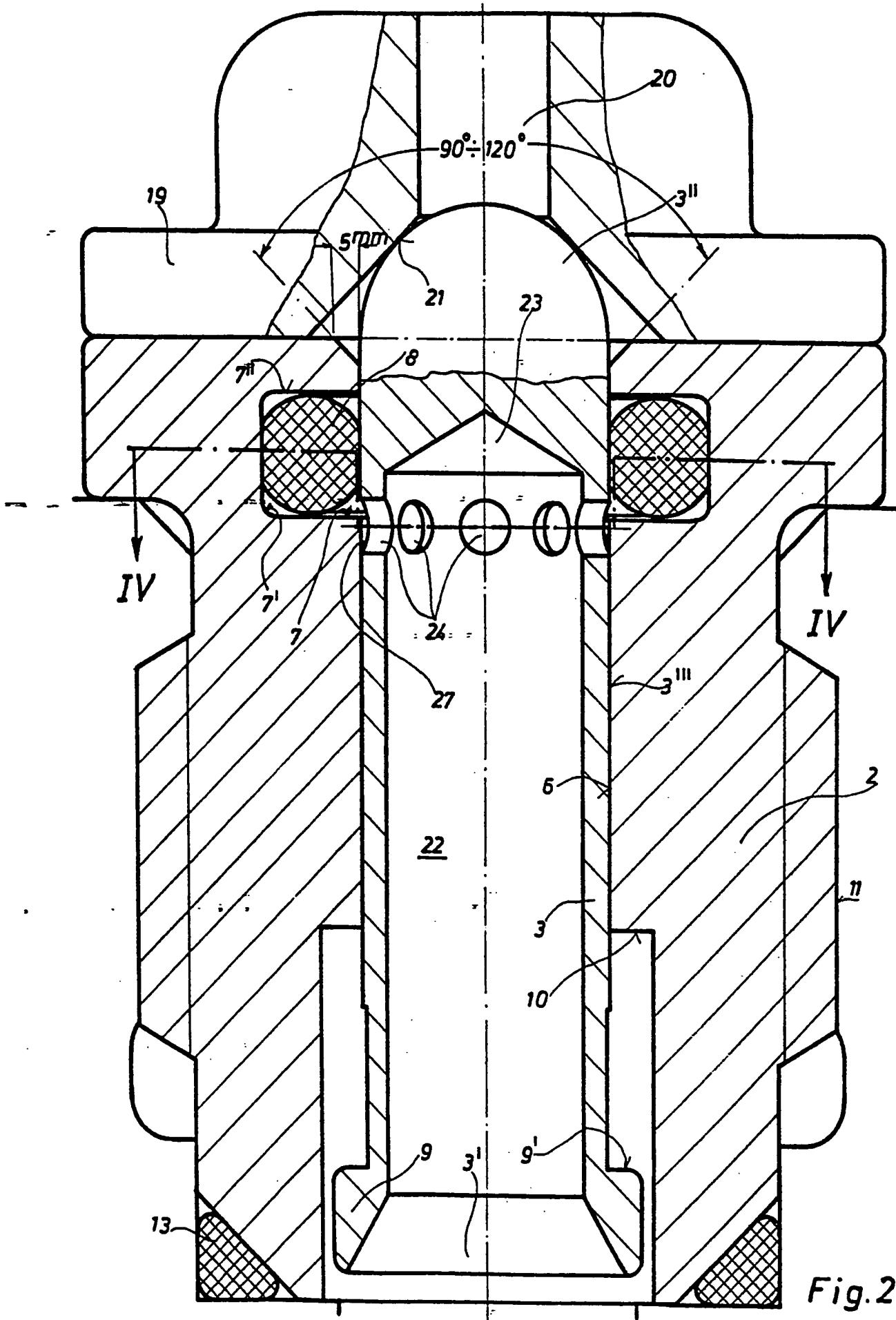


Fig. 2

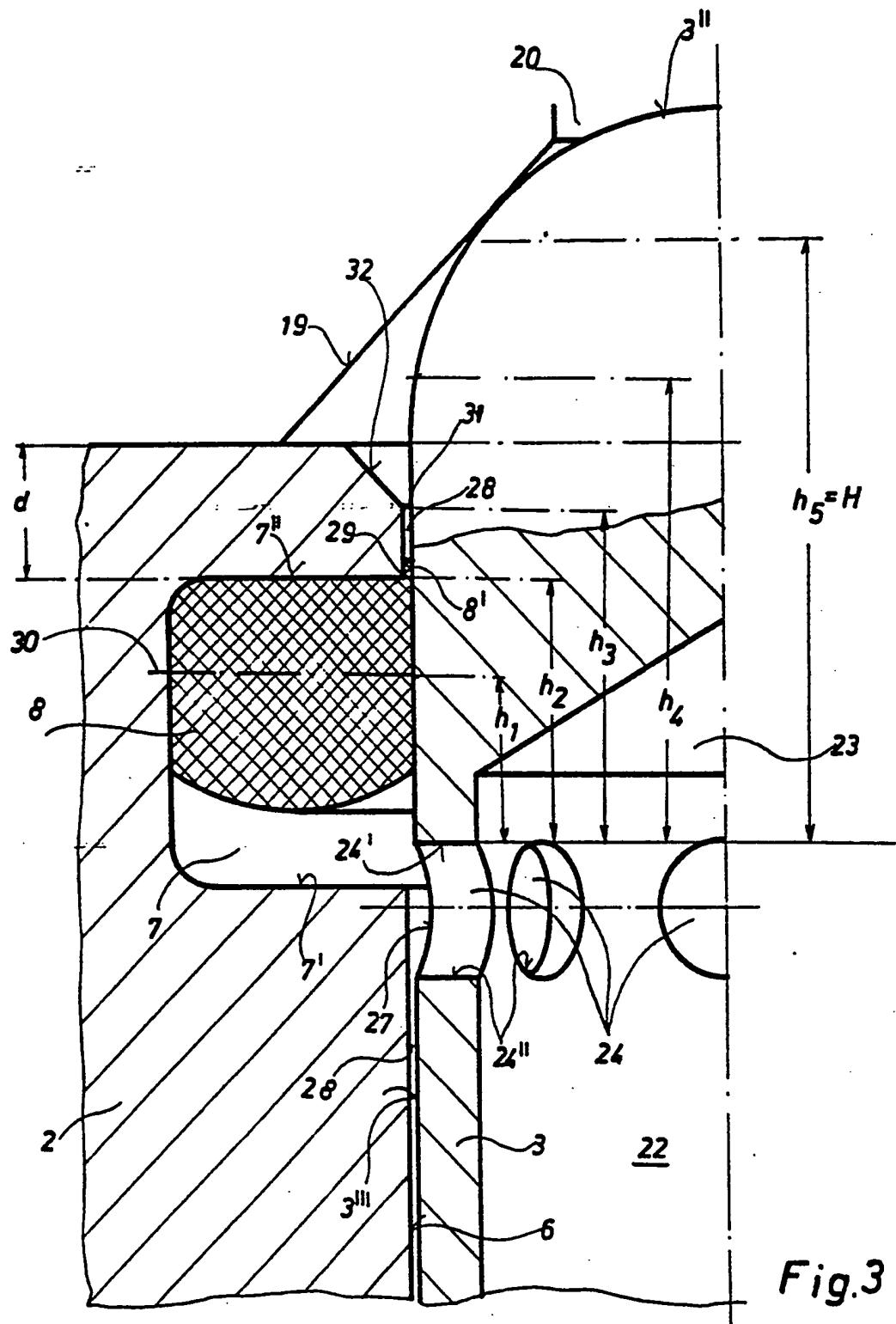


Fig.3

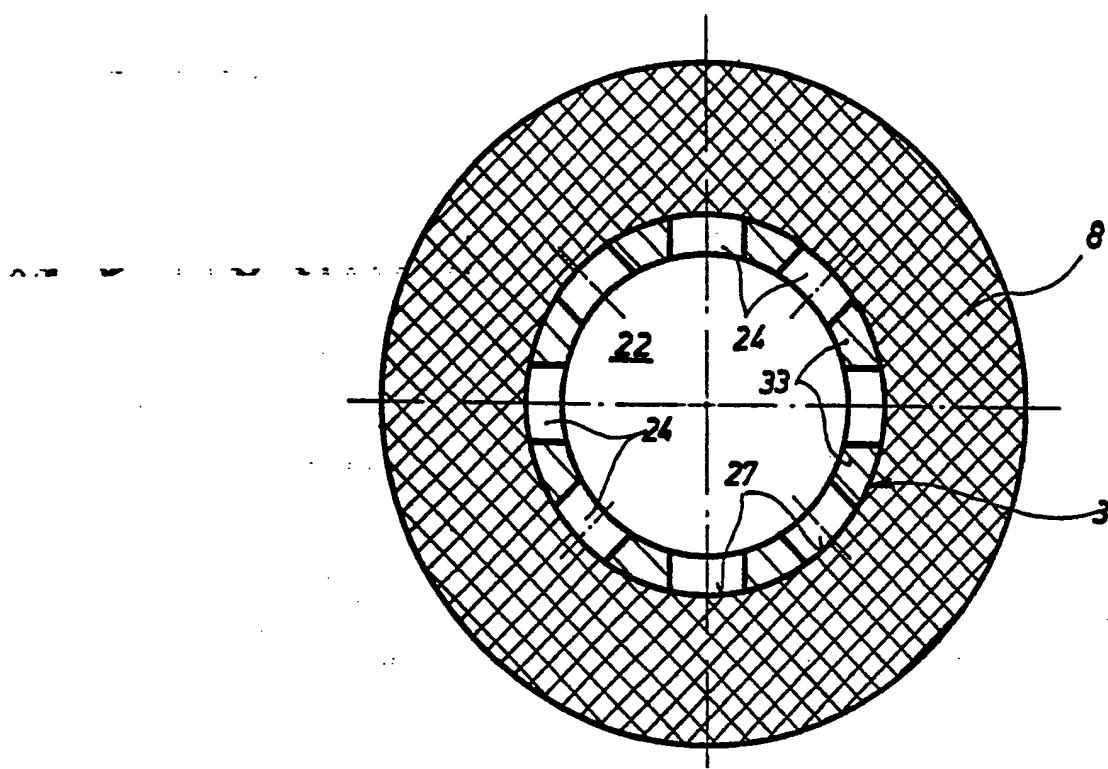


Fig.4

EINSCHLÄGIGE DOKUMENTE						
Kategorie	Kennzeichnung des Dokuments mit Angabe, soweit erforderlich, der maßgeblichen Teile	Betritt Anspruch	KLASSIFIKATION DER ANMELDUNG (Int. Cl. 3)			
A	DE-B-1 303 157 (GEWERKSCHAFT EISENHÜTTE WESTFALIA) * Spalte 1, Zeilen 10-31; Figur 1 *	1	E 21 D 15/44			
A	US-A-3 482 594 (SIMON)					
A	AT-B- 226 177 (OESTERREICHISCH-ALPINE MONTANGESELLSCHAFT)					
D, A	DE-U-7 811 107 (HEMSCHEIDT) * Seite 5, Zeilen 1-5; Seite 6, Zeilen 18-21; Figur 1, Position 11 *	1	E 21 D 15/00 F 16 K 17/00			
			RECHERCHIERTE SACHGEBiete (Int. Cl. 3)			
			E 21 D 15/00 F 16 K 17/00			
<p>Der vorliegende Recherchenbericht wurde für alle Patentansprüche erstellt.</p> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 33%;">Rechercherort BERLIN</td> <td style="width: 33%;">Abschlußdatum der Recherche 26-08-1983</td> <td style="width: 34%;">Prüfer SCHLABBACH M</td> </tr> </table> <p>KATEGORIE DER GENANNTEN DOKUMENTEN</p> <p>X : von besonderer Bedeutung allein betrachtet Y : von besonderer Bedeutung in Verbindung mit einer anderen Veröffentlichung derselben Kategorie A : technologischer Hintergrund O : nichtschriftliche Offenbarung P : Zwischenliteratur T : der Erfindung zugrunde liegende Theorien oder Grundsätze</p> <p>E : älteres Patentdokument, das jedoch erst am oder nach dem Anmeldedatum veröffentlicht worden ist D : in der Anmeldung angeführtes Dokument L : aus andern Gründen angeführtes Dokument</p> <p>& : Mitglied der gleichen Patentfamilie, übereinstimmendes Dokument</p>				Rechercherort BERLIN	Abschlußdatum der Recherche 26-08-1983	Prüfer SCHLABBACH M
Rechercherort BERLIN	Abschlußdatum der Recherche 26-08-1983	Prüfer SCHLABBACH M				

**This Page is Inserted by IFW Indexing and Scanning
Operations and is not part of the Official Record**

BEST AVAILABLE IMAGES

Defective images within this document are accurate representations of the original documents submitted by the applicant.

Defects in the images include but are not limited to the items checked:

- BLACK BORDERS**
- IMAGE CUT OFF AT TOP, BOTTOM OR SIDES**
- FADED TEXT OR DRAWING**
- BLURRED OR ILLEGIBLE TEXT OR DRAWING**
- SKEWED/SLANTED IMAGES**
- COLOR OR BLACK AND WHITE PHOTOGRAPHS**
- GRAY SCALE DOCUMENTS**
- LINES OR MARKS ON ORIGINAL DOCUMENT**
- REFERENCE(S) OR EXHIBIT(S) SUBMITTED ARE POOR QUALITY**
- OTHER:** _____

IMAGES ARE BEST AVAILABLE COPY.

As rescanning these documents will not correct the image problems checked, please do not report these problems to the IFW Image Problem Mailbox.